

Schwierige Bedingungen für junge Talente

Bei weitem nicht alle Sport- oder Kulturtalente bekommen einen Platz in einer Förderklasse.

Denise Donatsch

Eine gymnasiale Ausbildung und eine zeitintensive Freizeitbeschäftigung unter einen Hut zu bekommen, ist eine grosse Herausforderung, gerade für Sport-Nachwuchshoffnungen mit vielen Trainings. Genau mit diesem Problem wurde eine Solothurner Familie konfrontiert. Der Sohn von besagter Familie besuchte die Sekundarschule P in Solothurn und absolvierte ebenfalls in der Hauptstadt des Kantons ein intensives Schwimm-Wettkampftraining – sechs Mal in der Woche je zwei Stunden.

Möglich war die Koordination dieser zwei anspruchsvollen Tätigkeiten nur durch die kurze Distanz, welche die Schule vom Trainingsort trennte. Ende des Jahres 2022 entschloss sich die Familie jedoch, in das Einzugsgebiet der Kantonsschule Olten umzuziehen, was zur Folge hat, dass der Sohn nun nicht mehr berechtigt ist, die Kantonsschule Solothurn zu besuchen.

Zwar hiess das Volksschulamt das Gesuch der Eltern gut, dass ihr Sohn die Sek P noch in Solothurn abschliessen darf. Für seine gymnasiale Laufbahn jedoch gibt es keine Ausnahmeregelung mehr. Wie alle anderen Jugendlichen aus dem Einzugsgebiet der Kanti Olten, welches die Bezirke Gäu (mit Ausnahme der Gemeinde Oensingen), Olten und Gösigen betrifft, muss auch er die Kantonsschule in der Dreitanenstadt besuchen.

Dies wurde so vom Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen entschieden. Zwar erhob die Familie beim Departement für Bildung und Kultur Beschwerde gegen den Entscheid, aber auch diese wurde abgewiesen. Und auch das Verwaltungsgericht kam anschliessend zu keinem anderen Schluss: Hätte man dem Gesuch stattgegeben, wäre damit Tür und Tor geöffnet für verschiedene Begehrlichkeiten auch ande-

rer Eltern, Schülerinnen und Schüler, so die Begründung.

Ein Entscheid mit Folgen

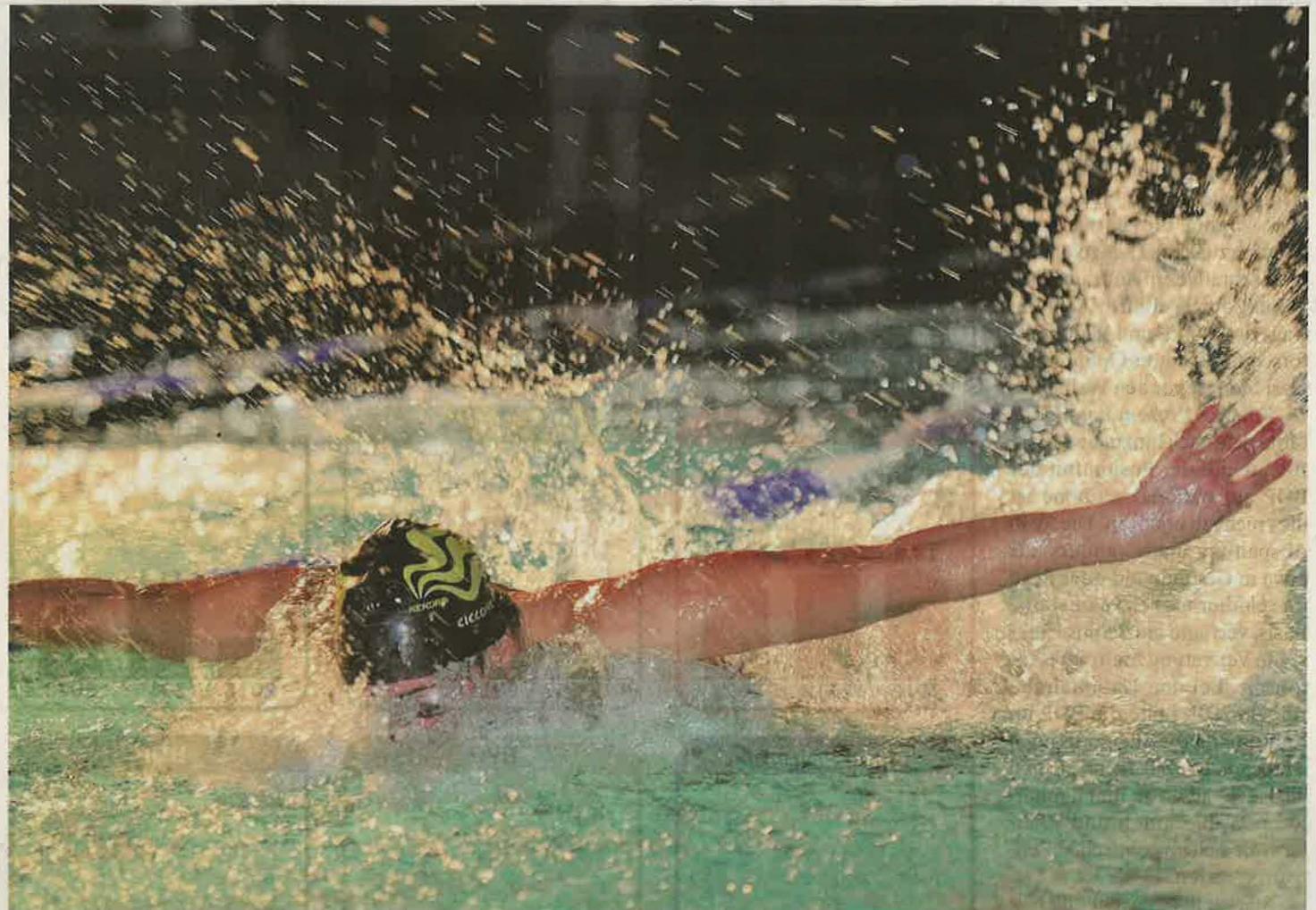
Diese Entscheidung hat zur Folge, dass der ambitionierte Teenager, welcher im August 2023 ins Gymnasium übertrat, aufgrund der längeren Reisezeit sein Schwimmtraining nicht mehr wie bis anhin absolvieren kann. Dazu kommt, dass nur in Solothurn ein Schwimmclub existiert, welcher von Swiss Aquatics für nationale und internationale Wettkämpfe anerkannt ist.

Auch wenn sich der Kanton Solothurn im obigen Beispielrigide darstellen mag, ganz so schwarz-weiss ist die Realität nicht. Seit dem Schuljahr 2011/12 existiert an der Kanti Solothurn – neben der Talentförderklasse an der Sekundarschule 1 in Solothurn – die Sonderklasse Sport und Kultur. Diese ermöglicht es Sporttalenten und künstlerisch begabten Jugendlichen aus dem gesamten Kanton, ihre Begabung wie auch eine gymnasiale Ausbildung unter einen Hut zu bringen.

Um mehr Zeit für die Trainingseinheiten zu ermöglichen, wird die wöchentliche Lektionenzahl reduziert, dafür die Gesamtzeit der Mittelschule um ein Jahr verlängert – eine gute Chance also für alle, welche sich ernsthaft auf eine sportliche Karriere einlassen wollen.

Nur etwa jeder Vierte findet einen Platz

Ein Problem gibt es jedoch: im Kanton Solothurn gibt es viel mehr Talente als Plätze in den Sonderklassen. «Im Kanton Solothurn gibt es über 600 Jugendliche mit einer Swiss Olympic Card – ein Ausweis für auffallendes Talent in einer sportlichen Disziplin – aber nur 160 bis 170 Plätze an den Talentförderklassen», weiss Roland Richner, Technischer Direktor der Sports Academy Solothurn.



Einem Solothurner Schwimm talent wird ein Umzug zum Verhängnis.

Bild: Alexander Wagner

Zwar würden mit zunehmendem Alter die Leistungspyramide immer enger und die Anzahl Talente mit nationaler und regionaler Karte immer weniger. Dennoch, da die Plätze stark begrenzt sind, würden jene Talente bevorzugt, welche über nationale Talentkarten verfügen. Danach berücksichtige man Bewerbende mit regionalen und zuletzt jene mit lokalen Karten.

Dies war unter anderem auch ein Grund, weshalb sich der Schwimmer aus obigem Beispiel gar nicht erst für einen Platz in der Sonderklasse Sport und Kultur beworben hat – er verfügt «nur» über eine lokale Talentkarte. Zu den über 600 Sporttalenten gesellen sich zudem künstlerisch begabte Ju-

gendliche, welche ebenfalls die Talentförderklasse und die Sonderklasse Sport und Kultur besuchen möchten, um neben dem Gymnasium genügend Zeit für Übungseinheiten und Kunstprojekte zu haben.

Eine Talentförderklasse für Olten

Die Sports Academy Solothurn – finanziert von der Stiftung Leistungszentrum Solothurn – ist hocherfreut darüber, dass ab dem Schuljahr 2024/25 an der Sekundarschule Frohheim in Olten eine Talentförderklasse ins Leben gerufen wird. Damit wird es Jugendlichen aus dem östlichen Kantonsteil ermöglicht, dieses Schulangebot in ihrer Region wahrzunehmen.

Bisher mussten sie in die Hauptstadt pendeln. «Wir haben bereits vor 11 Jahren in Olten angeklopft», besinnt sich der 62-jährige Richner, welcher selbst einst auf hohem Niveau Radsport betrieb. Jahrelang scheiterten die Bemühungen der Sports Academy jedoch an fehlenden Platz- und Zeiteressourcen der Stadt.

«Ich bin nicht der geduldigste Mensch», so Richner. Er habe aber lernen müssen, dass sich in dieser Sache Abwarten lohne. Es habe politisches Engagement, eine unterstützende Schulleitung und eben Geduld gebraucht, um dieses Projekt zu realisieren. «Schön wäre es, wenn es gelingen würde, die Talentförderklassen in der Nähe

der Sportanlagen in Olten zu platzieren.» Pro Jahrgang sollen Schulklassen mit 19 bis 24 Jugendlichen gebildet werden.

Und was ist mit jenen Talenten, die keinen Platz an einer Talentklasse finden? «Wir von der Sports Academy versuchen, für alle willensstarken und leistungsbereiten Jugendlichen eine Lösung zu finden», erklärt Richner. Die Academy nehme dazu Kontakt mit den betreffenden Schulen auf und suche gemeinsam mit den Schulleitungen und der Lehrerschaft nach Lösungen – und die werden in der Regel auch gefunden. So sei es Jugendlichen auch ausserhalb der Talentförderklasse möglich, ihre Begabung und die Schule zu vereinen.